

Naturschutzziele der Gemeinde Fischbachtal

Was kann die Gemeinde aus Ihrer Sicht zum Erhalt und zur Förderung der Biodiversität und Strukturvielfalt beitragen?

Wir leben in einer Kulturlandschaft, die geprägt ist von Land- und Forstwirtschaft. Die Gemeinde als größter Forsteigentümer hat damit auch bei der Nutzung des Waldes den größten Hebel. Die in der Vergangenheit bei Forstwirtschaft in die Wege geleitete Zertifizierung nach FSC und PEFC setzen hohe Standards an nachhaltiges Wirtschaften. An diesen hohen Standards ist auch zukünftig festzuhalten.

Als Gemeinde mit hohem Naherholungswert im Rhein-Main-Gebiet ist der Freizeitdruck auf Flora und Fauna hoch. Bei der Markierung von Rad- und Wanderwegen ist auf ausreichende Rückzugs- und Lebensräume für Tier- und Pflanzenarten zu achten. Wanderer, Radfahrer, Hunde- und Pferdebesitzer aber auch die Holz- und Forstwirtschaftler sind anzuhalten, diese Flächen zu respektieren und zu schützen.

Ein weiterer wesentlicher Bestandteil der „Kulturlandschaft Odenwald“ sind Streuobstwiesen. Ein besonderer Schwerpunkt ist deshalb auch der Erhalt, die Pflege und die Förderung dieser Landschaftsnutzung.

Dort, wo die Gemeinde weder Grundstückseigentümer ist noch gesetzliche Regulierungsmöglichkeiten hat, geht es darum, auf freiwillige Initiativen zu setzen. Neben den etablierten überregionalen Organisationen haben sich in Fischbachtal kleine, aber leidenschaftliche Vereinigungen wie „Fischbachtal kreativ“ oder „Gentechnikfreies Fischbachtal“ gebildet. Die Arbeit all dieser Menschen, die sich für den Erhalt von Natur und Biodiversität einsetzen ist nicht hoch genug einzuschätzen, zu würdigen und zu unterstützen.

Ein Faktor, der mir persönlich aber auch den Kolleginnen und Kollegen aus meiner Fraktion sehr am Herzen liegt, ist die Einschränkung des Landschaftsverbrauchs durch Siedlungsflächen. Der CDU ist es gelungen, bei der Verabschiedung des Flächennutzungsplans Umnutzungen zu verhindern.

Der Erhalt der Biodiversität ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Das Verständnis für die Zusammenhänge in der Natur ist leider spürbar zurückgegangen. Der Ansatz, mit Informationstafeln die Landschaft mit allen Bestandteilen erlebbar zu machen, ist zu fördern. Den Auftrag zur besseren Umweltbildung wird die Gemeinde nicht erfüllen können aber einen Beitrag können wir leisten, indem wir das Interesse wecken.

Als Jäger, Wanderer, Biker und gelegentlicher Waldarbeiter beschäftige ich mich mit den Zusammenhängen und Wechselwirkungen intensiv. Diese Kenntnisse werde ich natürlich leidenschaftlich in Diskussionen, Beratungen und Entscheidungen einbringen.

Verkehrsentwicklung

Welche Möglichkeiten der Einflussnahme auf die Verkehrsentwicklung in Fischbachtal sehen Sie?

Ein Standortvorteil von Fischbachtal ist die relative Nähe zum Rhein-Main-Gebiet und zum Rhein-Neckar-Gebiet. Fischbachtal ist deshalb eine Pendlergemeinde. Weit über 900 Menschen verlassen täglich das Fischbachtal in alle Richtungen auf dem Weg zur Arbeit.

Dazu kommen die Schüler, die aus den Ortsteilen nach Niedernhausen müssen und all jene, die in die weiterführende Schule nach Groß-Bieberau fahren. Es gibt nur noch wenige Einkaufsmöglichkeiten in den Ortsteilen. Selbst der neue Einkaufsmarkt ist weit außerhalb und fußläufig kaum erreichbar.

Wenn jetzt bei allen damit verbundenen Problemen der Individualverkehr eine gewichtige Rolle spielt, werden durch die demografische Entwicklung andere Konzepte notwendig.

Bei der Lage und der geografischen und topografischen Struktur der Gemeinde, ist der Öffentliche Personennahverkehr an seiner Grenze. Die Bereitschaft zur finanziellen Solidarität der Kommunen, die in der DADINA organisiert sind, ist sehr begrenzt. Das Angebot an Verbindungsfrequenzen in Richtung Darmstadt stößt nicht immer auf die unter wirtschaftlichen Aspekten notwendigen Fahrgäste.

Umso wichtiger ist es, in der DADINA die Fischbachtaler Interessen konzeptionell und argumentativ zu vertreten.

In der Vergangenheit ist die Vernetzung der Fischbachtaler Ortsteile mit Bussen mangels Nachfrage und aus Kostengründen gescheitert.

Ich halte es trotzdem für wichtig, die in den letzten Jahren immer wieder an Wirtschaftlichkeit und Nachfrage gescheiterten Versuche der Einrichtung von Rufbussen und Sammeltaxis immer wieder aufs Neue wiederzubeleben und zu prüfen.

Ehrenamtlich organisierte Fahrdienste halte ich bestenfalls als Ergänzungsangebot für sinnvoll und durchführbar.

Was die konkrete Verkehrssituation in Fischbachtal angeht, gibt es hauptsächlich zwei neuralgische Punkte.

Im Ortsteil Niedernhausen wurde nach dem Verkauf der Bushalle versäumt, eine Lösung für das Wenden der Busse zu finden. Möglichkeiten, die sich beim Bau des Verschwenks am Friedhof oder beim Bau der Rückhalteeinrichtung am Herrensee ergeben hätten, wurden nicht geprüft und verfolgt. Der Busverkehr durch die Eckwiesen ist für die Anwohner und für die Straße selbst eine übermäßige Belastung. Die Park- und Haltesituation entlang der Darmstädter Straße bedarf weiterer Überlegungen.

Im Ortsteil Lichtenberg ist die Parkplatzsituation immer wieder ein Problem, wenn Veranstaltungen im Schloss stattfinden.

Bürgerbeteiligung

Wie stehen Sie zu diesem Thema? Mit welchen Strategien würden Sie versuchen, mehr Bürgerbeteiligung zu erreichen?

Seit Jahren beklagt die Fischbachtaler CDU die mangelnde Einbindung der Bürger in parlamentarische Entscheidungen. Anträge, eine Bürger-Fragestunde im Anschluss an Gemeindevertretersitzungen zu installieren wurden von SPD und FWF abgelehnt. Die CDU kritisiert regelmäßig, dass die nach der Hessischen Gemeindeordnung vorgeschriebenen mindestens jährlichen Bürgerversammlungen nicht durchgeführt werden.

Blickt man über die Gemeindegrenzen hinweg, gibt es gute Beispiele, wie Bürgerversammlungen interessant und ansprechend gestaltet werden können.

Nicht einmal bei der Beratung zum Flächennutzungsplan wurden die Bürger eingebunden. Die CDU hatte dann zu einer überparteilichen Versammlung eingeladen, um mit Unterstützung von Planungsexperten die Bevölkerung zu informieren und über ihre Möglichkeiten der Einflussnahme aufzuklären.

Ich werde mich als Bürgermeister für Transparenz und Mitgestaltung der Fischbachtaler Bürger einsetzen. Ich stelle mir Bürgerversammlungen zu zentralen Themen vor, die ein Event sind und keine lästige Pflichtveranstaltung.

Seit Jahren verfolge und begleite ich Konzepte für eine Aktive Bürgergesellschaft. Mir liegt viel an einem selbstverantwortlichen, ehrenamtlichen Engagement quer durch alle Schichten der Bevölkerung. Wir haben sehr viele Talente und sehr viel kreative Kraft in der Gemeinde. Es ist bislang nur teilweise gelungen, diese Talente und Kräfte zu wecken.

Ich muss leider feststellen, dass viele alte Vereinsstrukturen nicht mehr funktionieren. Es gibt aber viele neue Gruppen im gesellschaftlichen Zusammenleben, die wichtige Aufgaben übernehmen und denen mehr Aufmerksamkeit und Wertschätzung geschenkt werden müsste.

Ein Baustein zur Integration von Neubürgern ist das Einbinden in ehrenamtliche Aktivitäten. Ich bin überzeugt, hier stecken die Potenziale für die Zukunft unserer Vereine und für die Zukunft unserer Gemeinde.

Fischbachtal 2030

Welche Entwicklung sollten die Gemeinde insgesamt und die einzelnen Ortsteile Ihrer Meinung nach nehmen. Welche gemeindlichen Aktivitäten sehen Sie dafür als notwendig an?

Die insgesamt negative Bevölkerungsentwicklung im Fischbachtal konnte in den vergangenen Jahren nur durch den extensiven Ausweis von Neubaugebieten und den Zuzug junger Familien gebremst werden. Dies gilt im Wesentlichen für den Ortsteil Niedernhausen.

Die von der CDU geforderten Entwicklungsmöglichkeiten in den Ortsteilen wurden immer wieder zurückgewiesen.

Bei einer in den letzten Jahren ziemlich ausgeglichenen Geburten-/Sterbefälle-Bilanz liegt ein Hauptproblem für Fischbachtal im Wegzug. Die Ermittlung und Bekämpfung der Ursachen für den Wegzug insbesondere von jungen Mitbürgern wurden in den letzten Jahren vernachlässigt. In den einzelnen Ortsteilen hat sich die ohnehin kritische demografische Struktur damit weiterhin verschlechtert.

Bei einer Fortschreibung dieser Entwicklung sterben unsere Ortsteile bis 2030 im wahrsten Sinne des Wortes aus. Auch die Kinder der in den letzten Jahren zugezogenen Familien sind dann in einem Alter, das einen Wegzug wahrscheinlich werden lässt.

Bislang ist die Leerstandsquote der Fischbachtaler Wohngebäude noch nicht richtig spürbar. Für jemanden, der die Menschen und die Verhältnisse kennt, ist es aber offensichtlich. Dort, wo früher ganze Familien in mehreren Generationen gelebt haben, wohnt oft nur noch eine Person. Bei der Altersstruktur der Eigentümer ist die Entwicklung absehbar. Die Befürchtung, dass in wenigen Jahren ganze Straßenzüge leer stehen, ist nicht unbegründet.

Die Gemeinde – jeder Einzelne und nicht nur die wenigen Kommunalpolitiker – muss jetzt handeln.

Die Gebäude sind in einer Vielzahl der Fälle vom Zuschnitt, von der Ausstattung oder von der Isolation in einem Zustand, der für die momentanen Bewohner gut und richtig ist. Für eine eventuelle Weiterverwendung durch Vermietung oder Verkauf und selbst für die mögliche Rückkehr weggezogener Kinder sind die Gebäude so kaum noch geeignet.

In vielen Fällen sind auch die bauleitplanerischen Einschränkungen in der Grundstücksausnutzung den heutigen Ansprüchen nicht gerecht.

Die Kraft, die die Politik und die Verwaltung in den letzten zehn Jahren in den Ankauf, die Erschließung und die Vermarktung von Neubaugebieten gesteckt hat, wird jetzt für die Innenentwicklung und die Unterstützung der Grundstückseigentümer dringend gebraucht.

Das ist deutlich anspruchsvoller, als die Entwicklung von Neubaugebieten.

Wir werden das an vielen Stellen nicht alleine stemmen können. Deshalb ist die Teilnahme der Gemeinde an dem Förderprogramm zur Dorfentwicklung mit einem Integrierten Kommunalen Entwicklungskonzept (IKEK) für die Grundstückseigentümer existenziell wichtig.

Kernfragen der Zukunft

Welche Beiträge können aus Ihrer Sicht auf lokaler Ebene zur Lösung globaler Probleme geleistet werden?

Bei einem selbstkritisch-realistischen Blick ist der Einfluss des Fischbachtaler Bürgermeisters auf die Lösung globaler Themen relativ klein und unbedeutend.

Was in Fischbachtal aber geleistet werden kann, ist Bewusstsein zu schaffen. Bewusstsein dafür, dass diese Probleme nicht irgendwo auf der Welt stattfinden sondern dass auch wir direkt davon betroffen sind.

Der Schwerpunkt auf lokaler Ebene ist weniger die Lösung der globalen Probleme sondern vielmehr der Umgang mit den Auswirkungen.

- Menschen fliehen vor Naturkatastrophen oder vor Krieg und finden auch hier im Fischbachtal Schutz.
- Das relativ starke Wachstum der Schwellenländer geht zu Lasten von Wirtschaftsleistung und Wohlstand in Deutschland. Einfache Arbeitsplätze in Fischbachtal und in der Region fallen weg.
- Die demographische Entwicklung wird Gemeinden von der Struktur Fischbachtals ziemlich hart treffen.
- Angebot und Nachfrage an Holz auf den internationalen Märkten hat direkten Einfluss auf den Fischbachtaler Waldwirtschaftsplan.

Die Zusammenhänge sind komplex und wirken abstrakt. Die Folgen sind einfach und direkt spürbar.

Die Aufgabe der Politiker auch auf Gemeindeebene ist die Vorbereitung auf diese Herausforderungen.

Weitblick und Überzeugungskraft sind an dieser Stelle gefragt